

## **ELISABETH CZIHAK – Text 2**

**Kraftvolle schwarze Linien wogen von einem Blattrand zum nächsten. Wie Tentakeln strecken sich die linearen Fühler aus. Die kontrastvolle Spannung zwischen Fülle und Leere. Gleichzeitig wird innerhalb der orthogonalen Grenzen des Papierblattes ein Spannungsaufbau zwischen Positiv und Negativ generiert.**

Elisabeth Czihak hat sich während ihres Studiums mit Skulptur beschäftigt. Die Linien ihrer Zeichnungen wirken wie Drähte. Es ist eine undurchdringlich dichte Materie, als müsste das Dargestellte nach seiner Fertigstellung vom Papier ablösbar sein, gleichsam als ob man einer dichten Linienkomposition durch ihre kraftvolle Art der Umsetzung auf Papier eine plastische Form verleihen könnte.

Czihak's Fotos aus den Pariser Banlieus wirken wie Aufnahmen von einem „village perdu“. Heute desolate Bauten, seinerzeit errichtet um einer neuen Vorstellung entsprechend dem damals vorherrschenden Zeitgeist gerecht zu werden, um Fortschritt und Pioniergeist Rechnung zu tragen. Sie stammen von Schauplätzen großer Hoffnungen auf eine fortschrittliche, zeitgemäße Urbanität. Skelettbauweise – wie einst die gotischen Kathedralen, die auch aus der Ile de France ihren Ausgang nahmen.

Nach einer Zeit intensiver Betrachtung interessieren mich nur mehr die linearen Strukturen, die netzförmigen Raster, die orthogonale Struktur einer sachlich konstruierten Dingwelt, die sich an ihren vier Himmelsrichtungen orientiert und keinen Platz für Fiktion und Phantasie lässt.

In Zusammensicht von Zeichnungen und Fotos zeigt sich sodann die Plausibilität dieser von dynamischem Gestaltungswillen geprägten Zeichnungen. Sie visualisieren ein Drängen danach, die schnöde Welt gescheiterter Architekturutopien lyrisch zu unterwandern, dem manifesten Gehalt der kalten Architekturparadigmen den latenten Gehalt ihrer melancholischen Grundstimmung zur Seite zu stellen.

***Dr. Brigitte Reutner, Kuratorin und Leiterin der Grafik- und Fotosammlung am Lentos Kunstmuseum Linz***

(anlässlich der Eröffnung der Ausstellung P.C.Y.P. please change your place im September 2007, Galerie des Oö. Kunstvereins)

(fett gedruckt ist der Teil des Textes, der als Ausschnitt zu lesen sein soll. Bei Interesse dann der komplette Text als pdf.)